

VIII 291. 161 (Dr 99999 - M)

086.846

Überreicht vom Verfasser.

SITZUNGSBERICHTE 1894.
 DER **XX.**
 KÖNIGLICH PREUSSISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
 ZU BERLIN.

Gesamtsitzung vom 19. April.

Magister Onulf von Speier.

Von W. WATTENBACH

Monumenta Germaniae Historica
Bibliothek O. Holder-Egger.

Magister Onulf von Speier.

Von W. WATTENBACH.

Schon im Jahre 1836 hat ST. ENDLICHER in seiner Beschreibung der philologischen Handschriften der Wiener Hofbibliothek S. 170 das Werk des Magister ONULF über die *colores rhetorici* (2521, olim Philol. 413) erwähnt, jedoch nicht so, dass man daraus irgend eine wirkliche Vorstellung von dem Inhalt desselben gewinnen konnte, und diese Nachricht ist durchaus unbeachtet geblieben. Die Inhaltsangabe in den *Tabulae codd. bibl. Vindobon. II*, S. 90, ist ganz dürftig.

Früher nur auf eigentliche Geschichtsquellen achtend, hatte ich Onulf's Werk keine Aufmerksamkeit geschenkt. Als aber Hr. DÜMLER wegen eines Aufsatzes des Udalricus Babenbergensis in derselben Handschrift die Zusendung derselben nach Berlin erwirkt hatte, benutzte ich die Gelegenheit, mir von dem Werke Onulf's genauere Kenntniss zu verschaffen. Hatte sich doch inzwischen mein Gesichtskreis erweitert; wesentlich auf Andringen DÜMLER's hatte ich in meinem Buch über Deutschlands Geschichtsquellen im früheren Mittelalter immer mehr die Culturmomente verschiedener Art und namentlich Nachrichten über das Unterrichtswesen herangezogen und berücksichtigt. Ein Einblick in die Handschrift zeigte sogleich, dass hier ein ganz eigenthümliches, von allen sonst bekannten wesentlich verschiedenes Werk vorlag, bedeutend genug, um eine eingehende Beschäftigung damit lohnend erscheinen zu machen; sehr bald entschloss ich mich zu einer Abschrift des Textes.

Man betrachtete bekanntlich früher das Mittelalter als die Zeit der Barbarei, in welcher man von den Zeiten des sinkenden Römerreiches an immer tiefer gesunken sei, bis endlich, als die Finsterniss bis zu einem unerträglichen Grade gewachsen war, die Humanisten durch die Wiederbelebung des Alterthums und seiner Litteratur eine neue Zeit der Geistesbildung herbeiführten. Mag nun auch jetzt noch diese Auffassung nicht überall völlig beseitigt sein, so hat doch im Grossen und Ganzen die richtigere Erkenntniss den Sieg gewonnen, dass nach den für alle Geistesbildung verderblichen Wirren, unter welchen die Auflösung des karolingischen Reiches sich vollzog, die Beschäftigung

mit dem klassischen Alterthum wieder, wie zur Zeit Karls des Grossen, in zunehmendem Maasse und mit wahrer Begeisterung betrieben wurde, und dass es gelang, eine Gewandtheit im lateinischen Ausdruck und eine Vertrautheit mit einer nicht unbedeutenden Anzahl guter klassischer Autoren zu erreichen, wie wir sie vielleicht in vollendetster Weise bei Johannes von Salisbury in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts finden. Erst mit dem Unterliegen des Kaiserthums und dem Obsiegen der hierarchischen Gewalt trat jener Zeitraum der Verfinsternung ein, in welchem jedoch auch schon die Anfänge der humanistischen Bestrebungen sich an die älteren Studien knüpfen.

Von der eifrigen und einsichtigen Beschäftigung mit dem Alterthum schon im elften Jahrhundert giebt uns nun auch ONULF ein merkwürdiges Beispiel.

In seiner Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland (1885) sagt F. A. SPECHT S. 116, dass von den Lehrern der Rhetorik die Schrift des CICERO de inventione und die ihm ebenfalls allgemein zugeschriebenen vier Bücher der Rhetorica ad Herennium als Quellen benutzt wurden. Vorher jedoch bemerkt er, dass der Rhetorik in den Schulen nicht dieselbe Pflege zu Theil wurde, wie im Alterthum. Das ist unzweifelhaft richtig, nicht aber, was zur Motivirung dieser Sachlage hinzugefügt wird: 'Welche besonderen Vortheile konnte auch die Kunst, in öffentlichen Angelegenheiten schön zu reden, wie man die Rhetorik definirte, einem Kleriker, und zumal einem Mönche, bringen, dessen Lebensideal darin bestand, der Welt und ihrem Treiben sich möglichst ferne zu halten.' Das mag man für Mönche zugeben, aber auch diese hatten doch oft genug für die Rechte und Besitzungen ihrer Klöster in öffentlichen Versammlungen zu kämpfen. Die Weltgeistlichen aber standen vollends mitten im Geschäftsleben und konnten deshalb auch der Beredtsamkeit nicht entbehren. So rühmt z. B. HERBORD in seiner Biographie des Bischofs Otto von Bamberg (I, 9) denselben, weil er sich mit allen Vorgängen und Regeln der Verhandlungen in Synoden, im Landrecht und auch im Lehenrecht genau bekannt gemacht habe, 'und um seine Ansichten vorzutragen, war er mit einer nachdrücklichen, anmuthigen und schmuckvollen Beredtsamkeit ausgerüstet'. Den grossen Werth, welcher auf geschickten rednerischen Vortrag bei Synodalverhandlungen gelegt wurde, zeigt auch der Brief des GUIDO VON BAZOCHES, aus welchem ich bei einer früheren Gelegenheit einen Auszug mitgetheilt habe¹, worin er eine nicht zum Vortrag gekommene kunstreiche Rede nachträglich mittheilt. Und ohne Frage würden sich noch zahlreiche Beispiele ähnlicher Art zusammenbringen lassen.

¹ Sitzungsber. 1890. S. 170. Neues Archiv XVI. S. 90.

Besser zum Ziele trifft daher die ebenfalls von SPECHT angeführte Stelle der Sanctgaller Rhetorik aus dem elften Jahrhundert, worin gesagt wird, dass seit langer Zeit die alte Rhetorik aufgehört habe und seitdem die natürliche Beredtsamkeit wieder aufgelebt sei. 'Deshalb sehen wir', heisst es da, 'auch heutiges Tages sehr Viele, welche bei Rechtsverhandlungen nur durch ihre natürliche Begabung solche Beredtsamkeit entfalten, dass sie von Allem, was sie nur wollen, mit Leichtigkeit die Anwesenden überzeugen und doch keiner theoretischen Regeln bedürfen.'

Dennoch aber verzichtete man keineswegs auf das Studium derselben. Das zeigt uns die Sammlung von Excerpten des UDALRICH von Bamberg, von welcher DÜMLER kürzlich berichtet hat¹, aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts. Auf ein einleitendes Gedicht an seinen Freund Gotschalk, Mönch im Kloster Michelsberg zu Bamberg, folgen da zusammengestellte Auszüge: 'Tullius in quarto rethoricorum libro ad Herennium.'² Item Tullius de compositione in tercio libro de oratore. Marcianus Capella de compositione libro quinto. Item Quintilianus libro nono de differentia figurarum et temporum. Marcianus Capella libro quinto de elocucione. De figuris elocutionis. Marcianus Capella de memoria.'

Man sieht hieraus sehr deutlich, wie ernstlich und umfassend diese Studien betrieben wurden; auch die Sanctgaller Rhetorik beruht durchweg auf Cicero, und dafür ist nun auch Onulf's Werk sehr belehrend.

Leider fehlt das erste Blatt, aber glücklicher Weise belehrt uns die Unterschrift am Schlusse, dass der Verfasser der Magister ONULF in Speier war; damals, als diese Abschrift gemacht wurde, war er schon verstorben. Speier war im elften Jahrhundert durch die Gunst der Salier aus tiefem Verfall zu hoher Blüthe erhoben.³ Der Bischof Balderich (970-987) hatte aus seiner Heimath die Sanctgaller Schulzucht dorthin übertragen; Walther, sein fähigster Schüler, von dem wir ein langes, etwas pedantisches Gedicht besitzen, wurde wahrscheinlich selbst Bischof (1004-1027). In diesem Jahrhundert hat auch der bissige, satirische Dichter Amarcus sich dort aufgehalten und der Lütticher Adelman und Benno hat dort gelehrt, bevor er 1067 Bischof von Osnabrück wurde. Hier also wirkte auch Onulf, von dem wir leider sonst nichts wissen. An ihn hatte sich ein Freund, allem Anschein nach ein jüngerer Mann und sein Schüler, gewandt, mit der Bitte um eine Schrift, welche Onulf ihm nicht verschaffen konnte;

¹ DÜMLER, Zu Udalrich von Babenberg. Neues Archiv XIX. S. 222.

² Es ist nicht derselbe Abschnitt, welchen Onulf benutzt hat.

³ S. WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsqu. (6. Aufl.) I, 323. II, 28.

I, 13 spricht dieser von 'his quos requiris coloribus'. Er selbst war Mönch und Lehrer an einer Klosterschule in einiger Entfernung, denn Onulf bedauert, ihn nicht aufsuchen zu können, während er selbst, der Mönch, sein Kloster nicht verlassen dürfe.

Für uns ist dieser Umstand günstig, denn Onulf schiekt ihm nun eine Bearbeitung des Auctor ad Herennium IV, 13–29, über die Redefiguren, und zwar in der Weise, dass nicht etwa, wie im Original, beliebige Beispiele ohne Zusammenhang mit dem Texte genommen werden, sondern eine Anrede mit Ermahnungen, die immer in der Form der gerade behandelten Figur abgefasst sind; auch begnügt sich der Verfasser nicht mit einem prosaischen Theile, sondern fügt noch einen zweiten in Hexametern hinzu. Diesen vergleicht ENDLICHER mit Recht mit der ziemlich gleichzeitigen, wohl etwas jüngeren Schrift des MARBOD de ornamentis verborum,¹ wo ganz dieselben Figuren mit den Definitionen des Auctor ad Herennium durch kurze Beispiele in Versen erläutert sind, jedoch lange nicht so ausführlich, wie von Onulf.

In den ersten Abschnitten von Onulf's Werk werden nun alle solche künstliche Figuren für ganz nutzlos erklärt, da sie für die allein zu erstrebende sittliche Besserung keinen Werth haben, und weiterhin wird so entschieden der Vorrang der vier grossen Kirchenlehrer betont und deren Studium als allein nothwendig hingestellt, dass es den Anschein gewinnt, als ob der Verfasser die Beschäftigung mit den classischen Autoren geradezu für überflüssig und verderblich halte, während doch der Adressat seinen Schülern die 'auctores' zu erklären hat (c. 13), und gerade deshalb angefragt hat, weil er im Stande sein will, ihnen über alles Auskunft zu geben.

Es muss aber doch die Verwerfung der weltlichen Gelehrsamkeit, wie sie uns ja sonst manchmal begegnet, hier nicht so recht ernsthaft gemeint sein, da sonst Onulf sich gewiss nicht die recht grosse Mühe gemacht haben würde, alle diese Redefiguren in praktischer Anwendung anschaulich zu machen.

Am merkwürdigsten war mir unter diesen Figuren die *Treductio* cap. 4, nach welcher dasselbe Wort in gleicher oder auch verschiedener Bedeutung häufig wiederholt wird. Denn das ist ja genau dieselbe, deren Vorkommen W. GUNDLACH als Beweis der Identität der Verfasser verschiedener Schriften betrachtete, während nun HOLDER-EGGER² durch zahlreiche Beispiele nachgewiesen hat, dass gerade im elften Jahrhundert diese Spielerei sehr beliebt war. Wir werden aber nicht nöthig haben, mit HOLDER-EGGER an einen Einfluss der alt-

¹ Opera Hildeb. ed. Beaugendre p. 1587 ff. Migne CLXXI, 1687.

² Neues Archiv XIX S. 404–410.

deutschen Allitteration zu denken, sondern vielmehr an Schulübungen, bei welchen eben diese colores zu Grunde gelegt wurden.

Bei den ersten Redefiguren also führt Onulf aus, dass sie zur Seligkeit nichts beitragen und ein frommer Wandel allein wichtig sei; bei der *Contentio* (cap. 5) ermahnt er ihn, da er für sich den Frieden und die Ruhe erwählt habe, den Lärm der geschäftlichen Verhandlungen und grössere Versammlungen zu meiden. Viele aber, sagt er, sind von so grosser Leichtfertigkeit und Unbeständigkeit, dass sie in den Stürmen des Lebens nach der Ruhe im Hafen des Klosters streben; sobald sie aber darin sind, wollen sie wieder in das bewegte Leben zurückkehren; sie schwatzen, während die Übrigen schweigen, und umgekehrt, sie sind bei Kleinigkeiten laut und aufgereggt, bei wichtigen Dingen nachlässig und lassen nichts von sich hören. Mit besonderer Lebhaftigkeit wird das Bild eines solchen unverträglichen Klosterbruders auch im poetischen Theile ausgeführt. Solchen Leuten ziemt die *Exclamatio*, die sich im sechsten Capitel mit grossem Nachdruck gegen dieselben wendet, welche im Kloster Zwietracht und Unruhe hervorrufen, und danach trachten, sich ihrem Gelübde wieder zu entziehen. Auch die *Interrogatio* (cap. 7) wendet sich so ernstlich an einen jungen Mönch dieser Art mit der Anrede: »frater bone, frater indolis egregiae, adeo ut adolescentiam tuam nemo contemnat«, dass es ganz den Schein gewinnt, als ob er damit dem Adressaten selbst eine Lehre geben wolle, was mir aber doch zu dem ganzen Verhältniss nicht zu passen scheint.

In der *Ratiocinatio* (cap. 8) wird eingehender erörtert, dass Viele in ein Kloster eintreten, um sich Unannehmlichkeiten zu entziehen, Unterdrückung durch Übermächtige, Mangel an Mitteln, schweren Schulden, Anfechtung durch Feinde, langwieriger Krankheit oder Todesgefahr: sie legen das Gelübde ab, nehmen das Mönchskleid an und haben nun den gesicherten Antheil an den regelmässigen Austheilungen. Doch die alte Gewohnheit zieht sie übermächtig zurück. Diejenigen aber, welche von Kindheit an im Kloster erzogen sind, kennen die Aussenwelt nicht, und verlangen nach dem, was sie für süss halten, später aber als bitter empfinden, wenn sie es kennen lernen.

Anerkennung findet bei Onulf die *Sententia* (cap. 9), die Sprüche, welche oft weise Lebensregeln enthalten. In den Versen wird hierbei des Knaben gedacht, der nicht leicht verlernt, was er in der Kindheit aufgenommen hat. Er knüpft daran die Ermahnung zu kräftiger Züchtigung, welche ja in der Erziehung eine sehr grosse Rolle spielte. Auch die Figur des *Membrum* giebt ihm (II, 10) Anlass zur Ermahnung, den Knaben nur nützliche Lehren vorzutragen; das werde ihm und

den Zöglingen ewigen Lohn bringen, das Gegentheil aber auch den Zorn der Brüder erwecken. So führt auch das *Similiter cadens* (cap. 12) zu der Betrachtung, dass solche Künste keinen Nutzen haben, und, wie schon hier die bekannte Geschichte von der Züchtigung des Hieronymus für seine Zuneigung zu Cicero und seinen Werken angeführt wird, so wird dem Freunde zum *Similiter desinens* (cap. 13) vorgehalten, dass er wohl fürchte für ungebildet gehalten zu werden; er mühe sich ab, in Versen und Prosa und den von ihm gewünschten colores zu schreiben; den Knaben lege er die Autoren zum Lesen vor, und schäme sich, wenn er nicht über alles Auskunft geben könne. Besser aber sei es, nach dem Vorbild des Demokrit, den er durch eine Verwechslung anstatt des Themistokles nennt, auf solche Dinge keinen Werth zu legen. Die Heilige Schrift allein sei, wie es in den Versen noch deutlicher ausgesprochen ist, für ihn und für die Knaben ausreichend und besser als alle Autoren. Zur *Annotatio* (cap. 14) wird dann ganz vorzüglich Augustinus empfohlen, sowohl zu eigenem Studium wie zum Unterricht der Knaben; in den Versen aber werden noch Gregor, Ambrosius und Hieronymus hinzugefügt, und der Apostel Paulus als der gemeinsame Leitstern.

Die *Subjectio* (cap. 15) führt zu der Ermahnung, sich der ihm auferlegten Pflicht des Unterrichts der oft widerspenstigen Knaben ohne Widerstreben zu fügen. Denn eine Beschäftigung müsse man immer haben, damit der böse Feind uns nicht müssig finde. Welche andere Beschäftigung aber sei vorzuziehen und für ihn geeigneter? Für die Besorgung äusserlicher Geschäfte, die ihm auch nicht aufgetragen sei, eigne er sich wenig. Dem Gebet und frommer Betrachtung allein sich hinzugeben sei nicht Jedermanns Sache und vertrage sich auch nicht mit der klösterlichen Gemeinschaft. Wollte er etwa lieber mit Schreiben oder einer anderen Beschäftigung seine Zeit hinbringen? Aber die Prälaten haben ihm nun einmal auferlegt, durch den Unterricht sein Pfund nutzbar zu machen. Diese Aufgabe also möge er freudig erfüllen, die Knaben nicht nur in Haltung und Sitte und in Kenntnissen unterweisen, sondern auch für ihre Versorgung mit Kost und Kleidung durch den damit Beauftragten Sorge tragen. Denn wer sonst könne das thun, wenn es es vernachlässige? Etwa von ihrem Erbtheil? Aber im Kloster dürfen sie nichts Eigenes besitzen, geschweige denn von auswärts Einkünfte beziehen. Die Verwandten und Freunde aber haben sie gerade deshalb dem Kloster übergeben, damit sie keine Anforderungen an sie machen. Ob sie Freunde in der Welt haben, wissen sie nicht einmal. Um so getreuer also müssen sie von denen versorgt werden, denen ihre Angehörigen sie übergeben haben.

Von diesem Gegenstande geht Onulf auf einen anderen über, und zwar weil er besonders deshalb befragt war, nämlich ob man einem Eindringling und notorischen Simonisten zu gehorchen habe. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ein solcher Fall oder doch die Gefahr desselben wirklich vorlag. Was soll ein Mönch thun, wenn vom Fürsten, der das Recht dazu besitzt, ein solcher Mensch eingesetzt ist? Soll er seinen Stand verlassen, sein Kleid abwerfen? Das ist nicht erlaubt. Oder soll er in ein anderes Kloster sich begeben? Ohne Empfehlungsbrief darf er auch das nicht thun. Die dortigen Mönche werden ihn, wie es in den Versen heisst, verachten. Ebenso wenig aber darf er in seinem Kloster bleiben und den Gehorsam verweigern. Also bleibt ihm nur übrig, ruhig auszuharren und auf Gottes Gnade zu hoffen. Wollte er sich etwa widersetzen, heisst es weiter cap. 16, so wird er damit nur Hass gegen sich erregen und das Verlangen erwecken, ihn auszutreiben. Daher ist nur ruhiger Gehorsam anzurathen. Das wird sehr ausführlich besprochen und die vier Cardinaltugenden für den ruhigen Dulder in Anspruch genommen. Findet sich aber irgend ein Mittel, sich gegen das Eintreten einer solchen schlimmen Lage vorher zu verwahren, so muss Alles versucht werden. Denn schlimm sind sie (cap. 20). Sie berauben die Reliquien ihres Schmuckes, die Altäre ihrer Geräthe, sie vergeuden den Schatz der Kirche, die Vorräthe an Korn und Wein; sie verkaufen und verpfänden Äcker und Weinberge, geben die Schenkungen frommer Menschen an Ritter zu Lehen und vergeuden sie an Gaukler und Höflinge. Noch weit schlimmer ist, dass durch sie die ganze Klosterzucht zu Grunde geht. Hoch zu schätzen und ewigen Lohnes sicher ist Derjenige, der, nothgedrungen in der Mitte der Bösen bleibend und ausharrend, doch nicht zustimmt, und furchtlos durch Mahnung und Tadel einwirkt, so viel er kann. Nun aber zieht Onulf mit der *Con-duplicatio* (cap. 21) gegen einen solchen Eindringling zu Felde und hält ihm eine nachdrückliche Strafpredigt, die er in der *Interpretatio* (cap. 22) fortsetzt. Dabei ist zu bemerken, dass nur von simonistischen Eindringlingen die Rede ist, mit keinem Worte aber des grossen Kampfes gedacht wird, welcher durch Gregor's VII. Politik ausbrach. Da konnte von geduldiger Unterwerfung nicht mehr die Rede sein, wenn der Prälat als Anhänger des Königs dem Banne verfiel und jeder Verkehr mit ihm sündhaft war.

Wir gewinnen dadurch die Möglichkeit einer genaueren Zeitbestimmung. Da das Alter der Handschrift einen späteren Zeitpunkt ausschliesst, ein früherer aber durch die Höhe der gelehrten Bildung Onulf's und seiner gewandten Schreibart ebenfalls ausgeschlossen ist, auch die Blüthe der Speierer Schule erst in die Mitte des elften Jahr-

hundreds fällt, so haben wir diese Schrift auch derselben Zeit zuzuschreiben, vor dem Ausbruch des offenen Kampfes zwischen Staat und Kirche.

Die Handschrift, aus der reichen Bibliothek Seb. Tengnagels stammend, gewährt keinen Anhalt für die Bestimmung ihrer Herkunft. Schon als sie eingebunden wurde, scheint das erste Blatt von Onulfs Schrift gefehlt zu haben, doch sprechen die Gleichheit des Formats und Ähnlichkeit der Schrift dafür, dass Udalrich's Schrift nebst der poetischen Blütenlese, welche den übrigen Inhalt bildet, schon von Anfang an damit verbunden war. Der Zeit des beginnenden zwölften Jahrhunderts entspricht es, dass *ii* häufig durch Doppelstriche bezeichnet ist, das einfache *i* aber niemals durch einen Strich. Der Diphthong *ae* findet sich nicht, einzeln *oe* in *poena*, *poenitentia*; das geschwänzte *e* ziemlich correct für *ae*, doch nicht mehr in *pre*, *querere* und einigen anderen Wörtern. Im Abdruck sind einige Fehler der Art berichtet, ohne doch von der constanten Gewohnheit des Schreibers abzuweichen; nur das geschwänzte *e* am Anfang von *ecclesia* ist beseitigt; so auch in *letum*, wo der Schreiber selbst schwankt. Man hatte offenbar nicht mehr ein lebhaftes Gefühl für den Unterschied und legte nicht viel Werth darauf. Statt *ti* findet sich schon häufig *ci*. *Michi* und *nichil* wird regelmässig geschrieben, wie durchgängig im Mittelalter. Als Abkürzung für *er* findet sich ein nach oben etwas gekrümmter Querstrich, derselbe, welcher auch für andere Abkürzungen gebraucht wird, nicht das später übliche senkrecht gestellte Zeichen. Die Partikel *sed* ist einmal ausgeschrieben; sonst folgt auf das *s* das wie ein Semicolon gestaltete Zeichen, von dem jener Fall zeigt, dass es hier nicht *et* zu lesen ist. Am Schluss von Worten findet sich das etwas höher gestellte kurze (*unciale*) *s*. Im Gebrauch von *in* und *im* ist keine Consequenz beobachtet; mehrmals steht *menbrum*, wohl ein durch fehlerhafte Auflösung der Abkürzung entstandener, nicht seltener Fehler der Schreiber.

Geschrieben ist der Text ausserordentlich correct; einzelne kleine Versehen sind verständig verbessert, wenige geblieben. Die Aufschriften sind mit rother Farbe am Rande in senkrechter Richtung, meistens in Uncialbuchstaben, bis an das Ende des Abschnittes hingezogen, und manchmal mit dem Rande abgeschnitten. Die Zahlen habe ich hinzugefügt und zwar in dem kürzeren poetischen Theile so, dass sie denen des ersten Theiles entsprechen.

Der Stil Onulf's ist leicht und gewandt, und bezeugt bei der sehr schwierigen Aufgabe, welche er sich gestellt hatte, eine sehr tüchtige klassische Bildung, natürlich unter der Voraussetzung, dass man auch die Schreibart der Kirchenväter als musterhaft gelten lässt,

was sie ja in ihrer Art unzweifelhaft ist. Auch die Verse sind correct, und leoninisch nur II,13 bei der Figur *Similiter desinens*.

Wir lassen nun den Text der Schrift selbst folgen.

— — arti rethoricae: morum elegantiam, compositionem habitus, vitae dignitatem amplectere. Hoc tuae professioni melius competit, hoc apud supernum iudicem causae tuae potius conducit. Certe quod dignitas oratoria per duas species, verborum videlicet exornationem et sententiarum, distribuit, sive scias sive nescias, in tremendo illius ultimae districtiois examine tua nichil interesse cognoscas.

1. Age, age! Tulliana repetitio, cum sit prima species exornationis verborum, tuae saluti quid conferre poterit, quae continenter ab uno atque eodem verbo in diversis orationibus principia sumi facit? Unam, frater, hac neglecta pete semper a Domino, unam hac contempta repete omni devotionis studio, unam in qua continentur omnia, sic consequeris in futuro. Ut enim inhabites in domo Domini per bonae fidei et justae operationis¹ obsequium; ut videas voluntatem Domini per sanctae contemplationis desiderium, ut visites templum ipsius per adeptae beatitudinis inviolabile premium, disce pium geminae dilectionis officium, disce partis optimae, quam Maria sibi consequenter elegit, exercitium, disce beatorum civium in celis inestimabile appetere collegium. Hoc quibus indulcescit, omni dulcedine constat esse dulcius; hoc quibus illucescit, omni patet jocunditate esse jocundius; hoc si amare singulariter incipies, usus tibi reddet omni suavitate suavius.

Repetitio.

2. Si autem placet tibi conversio, non oratoria, sed Deo digna placeat: non ea quae per crebram repetitionem ultimae dictionis orationem expolit, sed quae impios non quidem secundum essentiam, sed secundum iniquitatis culpam extinguit. Deo enim, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat, haec conversio grata est; angelis Dei, quibus est gaudium super uno peccatore poenitentiam agente, grata est; hominibus justis et electis, qui ovem perditam gregi dominico cupiunt restitui, grata est. Te ipsum hac conversione, si quando per humanae fragilitatis excessus elaberis, sollicitus aedifica; pueros tuae diligentiae commissos, quibus maxima debetur reverentia², studiose aedifica; confratres tuos, quibus ex caritatis affectu omnem piaee commonitionis debes gratiam, norma discretionis aedifica. Dum enim honestae puerorum instructioni prospicis, multum saluti tuae prospicis, futurae fratrum utilitati prospicis.

Conversio.

3. Quid preterea tibi vel illis ea facultatis oratoriae complexio prodesse comprobabitur, quae primam dictionem et ultimam saepius

Complexio.

¹ Hier folgte in der Hs. 'quere'. ist aber vom Rubricator gestrichen.

² Nach Juvenal XIV, 47.

repetendo premissarum exornationum speciem utramque complectitur? Amorem Dei, quo ex toto corde et ex tota anima et ex tota mente tua ei servias, complectere; amorem proximi quo eum justae dilectionis observantia sicut te ipsum diligas, complectere; amorem omnium virtutum, quo in earum exercicio ferveas, complectere. Quid autem est, quod ex toto corde amari Deus precipitur? Affectus intimae dilectionis exprimitur. Quid est quod ex tota anima diligere jubetur? Actus operationis exprimitur. Quid est quod ex tota mente coli mandatur? Ratio discretionis exprimitur. Hac complexione patres veteris testamenti Deo placuisse comprobantur. Hac complexione sancti quos tempus revelatae gratiae tenuit, vixisse comprobantur. Hac complexione justus quilibet ac electus, nec aliter servire posse Deo comprobantur. Haec est longe melior quam ea quae orationem decorat, exornatoria complexio. Haec est supra modum elegantior quam ea, quae breviter ut concludantur argumenta premissa colligit, rethorica complexio. Haec est incomparabiliter excellentior quam ea, quae duo extrema concludit, dialectica complexio.

Traductio.

4. De traductione autem, quam sit frivola, quam inutilis, immo quam nulla prorsus exornatio, quid referam? quae cum idem verbum saepius in eadem significatione seu in diversis dispersim ponitur, orationem multo concinniore reddere videtur. Tu vero qui ad hujus professionis vitam traductus es, nichil in hac vita specialiter discas aut doceas, quod hujus traductionis vitae non multum convenit. Quid enim tuae saluti conducet haec exornatio, cum sola morum et habitus exornatio, sicut sola est, sic et appellari sola debeat exornatio? Homines autem, qui cum sint in mundo, nichil habent jocundius mundo, non leviter ea quae mundi sunt, valent relinquere. Tu autem quia jam mundus es ab his quae mundo placent, ea quae mundi sunt tibi displiceant, et ea merito non cures, quia curantibus ea multas generant curas. Profecto si quis illa studet amare, quandoque quid amaverit, experietur amare.

Contencio.

5. Nichil quoque celestis vitae desiderio conferre poterit oratoria contencio, quae dum ex rebus contrariis orationem expolire vincitur, exornationis una species esse contenditur. Tu autem cum pacem et tranquillitatem elegeris, omnimodo contencionibus renuncies et litigiis; cum vitam ociosam et solitariam proposueris, penitus negociorum tumultus et frequentias hominum vitare coneris. Sunt quidam tamen tantae levitatis et inconstanciae, quod dum fluctibus obruuntur seculi, in portu claustralis disciplinae querunt vivere liberi; dum portum adepti vivunt liberi, rursus se negociorum procellis laborant immergere; assunt: abesse cupiunt; absunt: redire contendunt. Aliis silentium tenentibus perstrepunt, caeteris licite colloquentibus obticescunt. In rebus minimis

commoventur et clamant, in maximis negligenter agunt et tacent. Quapropter tales exclamations rethorica feriendos nullus dubitaverit, quae significationem doloris aut indignationis per compellationem hominis, aut urbis, sive loci alicujus conficit.

6. Vosne igitur tanta levitate notabiles, tantae perversitatis inexcusabiles, vosne inquam vestrae conversationis tam variabile propositum sic instituitis, ut quod provida mentis circumspectione nunc eligitis, perniciosae voluntatis immutacione statim illud abnuatis, et normam vivendi, quam modo quasi quodam discretionis arbitrio ac animi diutina¹ deliberatione suscipitis, sacrilega morum et habitus inversione protinus accusetis? Nil exemplo suo vos monet aut movet bona in Christo fraternae conversationis ostensio, nil ad se imitandam vos corrigit aut corripit nunc blanda nunc aspera paternae redargucionis ammonicio, non exempla patrum vobis proposita, vos ad susceptae vitae stabilitatem provocant, non salutifera librorum monita vos ad constantiam inchoatae religionis inflammant; horrenda futurae districtiois examinatio nequaquam sui terrore vos reprimit, metus humanae despectionis aut verecundia nulla ratione constringit.

Exclamatio.

O impudentem attritae frontis et obstinatae mentis audaciam! O irreverentem male sani cordis et perversae curiositatis pertinaciam! O pestiferam dirae voluntatis et diabolicae persuasionis astuciam! Ille, ille mortifera plenus antiquae pravitatis invidia, rabido rictu querens quem devoret, Christi lustrat ovilia. Hinc odium concitat, illinc iras inflammat, causas discordiae seminat, occasiones litis et contencionis generat: facit placere quod displicuerat, displicere quod placuerat, modis omnibus dominicum gregem infestat.

7. Nunc autem, frater bone, frater indolis egregiae, adeo ut adolescentiam tuam nemo contempnat, te alloquor, te per interrogationem compello; enumeratis breviter his, quae obsunt causae adversariorum, inclitam juventutis tuae constantiam hac exornationis specie confirmo. Cum igitur a se ipsis omni prorsus vivendi ratione dissideant, cum a caeteris disciplinae claustralis observatione discordent, cum simpliciores quoslibet venenifero suae pravitatis exemplo contaminent, numquid tuae maturitatis innocentiam tabo letiferae persuasionis querunt interficere?² Libet, libet ratiocinari de firma bonorum perseverantia et perversitatis illorum inconstancia, ne penitus abhorrere videar exornatoria Demostenicae facultatis inventa.

Interrogatio.

8. Est autem ratiocinatio, per quam ipsi a nobis rationem poscimus, quare quidque dicamus, et crebro nosmet a nobis petimus

Ratiocinatio.

¹ divina (übergeschr. vel diutina) Hs.

² sic! Besser 'inficere'.

uniusejusque propositionis explanationem. Multi ante susceptum hujus professionis ordinem libere quibuslibet intendere poterant negociis, sed relicto vitae prioris officio, vitae districtioris se subdidere proposito. Quid ita? Quia tranquillam vitam degere maluerunt cum fratribus, in mundo prius multis astricti necessitatibus. Quibus? Potenciorum oppressi violentia, rerum aliquarum coacti penuria, debitis impliciti gravissimis, inimicorum se subtrahentes insidiis, infirmitatis diutinam patientes gravedinem, mortis instantem metuentes acredinem, quo pacto haec effugerent? Votum faciunt sanctae conversationis, et habitu assumpto devitant mundanae pericula necessitatis. Cur ita? Quia communem in claustro vitam profitentibus omnia necessaria tam in victu quam in vestitu aequae distribuuntur omnibus. Cur igitur in suscepta non perseverant obedientia? Quia mala mens, malus animus eos inficit, et quasi quibusdam vinculis fere jam in naturam versa prior consuetudo retrahit. Quid hi, quos ab infantia claustralis aluit disciplina? Ipsos quoque rerum exteriorum inexperientia in temerarios ausus plerumque precipitat ambicione letifera. Quid ita? Quia dulcia simul et jocunda existimant, quorum exitus amarissimos ignorant. Quid hi, quos sub regulari perseverantes custodia, quae vident et audiunt bona delectant omnia? Gustant et vident in presenti, quam suavis sit Dominus; in futuro cognoscent, sicut et cogniti sunt, perfectius. Cur et hoc? Quia vident nunc per speculum in enigmate, tunc autem facie ad faciem. Verum his omissis, in quibus ratiocinando nostra lascivit oratio, rem exequamur inceptam, et de coloris specie, quae appellatur sententia, nostram attende sententiam.

Sententia.

9. Est autem, ait Tullius,¹ sententia oratio sumpta de vita, quae aut quid sit, aut quid oporteat esse in vita, breviter ostendit. Per hanc sententiae diffinitionem intellige proverbialia, quae sumpta de vita, id est de moraliter vivendi consuetudine collecta, quid sit in vita, aut quid esse oporteat, id est qualiter vivant aut vivere debeant homines, breviter ostendunt. His sane si quis utatur ad aedificationem vitae, non ad ostentationem scientiae, ad instructionem proximi, non ad fastum et tumorem animi, non solum non officiant, verum etiam suo dicta loco et tempore prolata, personae quae instrui possit idoneae, multum proficiunt. Aedificationem vitae commendamus, ostentationem scientiae repellimus, quia scientia inflat, caritas aedificat. Suo loco et tempore dicimus, quia omnia tempus habent, et tempus tacendi et tempus loquendi. De persona instruenda mentionem facimus, quia, ut ait Salomon in parabolis, qui erudit derisorem, ipse sibi injuriam facit, et qui arguit impium, generat sibi maculam. Noli arguere derisorem,

¹ Auctor ad Herennium IV, 17.

ne oderit te; argue sapientem, et diliget te. Da sapienti occasionem, et addetur ei sapientia. Doce justum et festinabit accipere.¹ His et harum similibus sentenciis si quis utatur ut dixi congrue, ipsius festi-
vitate sermonis saepe causam suam multum poterit promovere.

10. Membrum quoque color rethoricus appellatur, dum res bre-
viter absoluta sine tocus sententiae demonstratioe profertur, et ora-
tionis alio membro rursus excipitur. Sed huic exornationi vehemens
applicando studium, nec tuae saluti consulis, nec puerorum utilitati
prospicis, nec in Dei servitute multum proficis. Illis enim specialiter
intendere quam iniquum sit, ipse noveris, vel quibus et tuis detractori-
bus detrahendi prestas materiam et amicis defendendi subtrahis facul-
tatem, et tibi ipsi non magnam comparas utilitatem. Sapientis siqui-
dem esse judico studiosius illud exequi, quod et amicis placeat, et
inimicis displiceat, et ipsi commodum et honorem conquirat. Mem-
brum igitur negligens artis rethoricae, membrum ita necessarium sis
ecclesiae catholicae, cui et Deus in presenti congaudeat, et hostis an-
tiquus invideat, et in futuro chorus celestis applaudat.

Mem-
brum.²

11. Sed nec ad habendam articuli scientiam, magnam adhibere
velis operam, per quem cum singula verba cesa oratione distingun-
tur, orationem expolitam oratores esse profitentur. Tu vero moribus,
habitu, scientia divinarum scripturarum polleas, tu pueris, juvenibus,
senibus caritatis affectu complaceas, vigiliis, orationibus insistas; cae-
teris studiosius monachis, clericis, laicis, quantum est in te, auxilio,
consilio, affectu sincero semper assis devotus. Hoc enim Deo, angelis,
omnibus acceptum est, hoc in extremae districtiois articulo laudem,
gloriam, honorem comparare potest, cum nec articulus tibi subvenire
poterit, nec similiter cadens exornatio quicquam proderit.

Articulus.

12. Est autem similiter cadens exornatio, cum in eadem con-
structione verborum duo aut plura sunt verba, quae similiter isdem
casibus efferuntur. Apostolum considera plenum virtutis, habundantem
omnis scientiae, qui dicit: 'Non plus sapere quam oportet sapere,
sed sapere ad sobrietatem'.³ Salomonem attende perfectum sapientia,
preclarum omni erudicione bona, instruentem nos doctrina sana: 'Qui
ambulat simpliciter, ambulat confidenter'.⁴ Perpende Jheronimum
divinae scripturae scientissimum, fidei catholicae doctorem constantissi-
mum; perpende quid ei, cum acerrime cederetur, sit dictum: 'Cicero-
nianus es, non Christianus'.⁵ Haec igitur si diligenter observare

Similiter
cadens.

¹ So weit aus Prov. 9, 7 ff.

² Am Rande abgeschnitten.

³ Rom. 12, 4.

⁴ Prov. 10, 9.

⁵ Hieron. ad Eustochium, Opp. ed. Vallars. I, 113.

curaveris, profecto similiter cadentem exornationem, sicut et similiter desinentem observare desines.

Similiter
desinens.

13. Similiter desinens est, cum tametsi casus similes non insunt verbis, tamen similes exitus sunt. Forsan rudis videri metuis, incultus haberi forsitan erubescis; exerceri laboras faciendis versibus et prosis, et his quos requiris coloribus; proponis auctores pueris legere, studes de singulis omnibus satisfacere, et nisi respondere possis ad omnia, gravi moveris verecundia. Sed attende quid dixerit Democritus,¹ ex philosophis unus et eorum non infimus. Hic rogatus inter mensae pocula, negavit in fidibus se scire carmina.² Quid ergo sciret, dum hoc nesciret, inquirentibus: 'Novi', dixit, 'quod multo constat esse excellentius; rem publicam scio sapienter regere, magnam ex parva scio facere'. Sic divinae servitutis discreta cognitio, sit tuae scientiae magnifica gloriatio. Huic si toto mentis studio frequenter inheseris, annominationi sicut et caeteris coloribus non vehementer operam insumpseris.

Anno-
minatio.

14. Est autem annominatio, cum ad res dissimiles similia verba competenter accommodantur. Sic tamen, ut vel producendo sillabam, quae correpta extitit, vel traiciendo litteras seu addendo vel qualibet alia commutatione sive casuum diversitate, dissimilitudo notari valeat. Te autem ex Egipto traductum per multa tribulationum maria, stella maris annominavit sibi virgo Maria, et si qui fluctus adhuc restant, animo bono patere, ut verae lucis portus tibi possit quandoque patere, quia non est in hoc mari magno et spaciioso laborandum tenere, si vis litus patriae celestis in futuro tenere, atque omnino, cum a Christo bona tibi sit nominatio, non magnae tibi sit curae adnominatio, et quisquis ex vobis jam conscriptus est de grege Domini, caveat ne circumscriptus fiat obsequens in ullo demoni. Augustinus ergo tuis versetur in manibus, Augustini scripta, percurrere studiosius, Augustino fidem adhibere nequaquam dubitaveris, Augustinum tuis propone legendum pueris, in Augustino multa reperies unde jocundaberis.

Subjectio.

15. Subjectio quoque quoddam exornationis genus est, cum interrogamus adversarios aut querimus ipsi, quid ab illis aut quid a nobis³ contra nos dici possit; deinde subicimus id quod oportet dici, aut non oportet. Cum ergo in pueris erudiendis subjectus obedientiae duram ceperis providentiam, et aliquorum forsitan, ut fieri solet, linguam patiaris incommodam, nulla tamen hujus subjectiois te fatiget accidia,

¹ Vielmehr Themistokles, nach Augustini ep. ad Diosc. 3, 13.

² Wohl statt 'fidibus canere', doch kann der Fehler vom Autor herrühren.

³ 'a nobis' fehlt in unserm Text des Auct. ad Her. §. 33, dessen Worte hier wiederholt sind.

nulla tuum animum subeant tam utilis operae fastidia. Ut enim hostis antiquus in aliquo te semper reperiat occupatum, quid aliud operis habere posses aequae commodum? An negociis exterioribus intenderes? Sed nec injunctam hujus occupationis habes obedientiam, nec id morum tuorum qualitati competeret. An orationibus et studio contemplacionis vacans ad pedes Domini verbum ejus semper audires? Sed licet Maria partem optimam elegerit, non tamen etati cujuslibet ac viribus tanta vivendi perfectio congruit, et singularem vitam communis in claustro societas haut permittit. An scribendo seu aliud quid in conventu faciendo, tempus tibi concessum tereres?¹ Sed prelatorum discretio talenti tibi a Deo commissi satis utiliore ordinavit impensam. Libens ergo injunctum tibi exequaris officium, adeo ut pueros, quos donavit tibi Deus, non tantum moribus, habitu et scientia devote instruas, verum etiam ipsis quoque necessaria per eum, cujus est id officii, tam in victu quam in vestitu prospicias. Quis enim eorum consulet necessitatibus, si negliguntur ab his, quorum tutelae commissi sunt a parentibus? An de suis patrimoniis et rebus hereditariis ea, quibus indiget usus, accipient? Sed nec eis minimum quid in claustro licet habere proprium, nedum foris obtineant hereditatem aut patrimonium. An ope cognatorum et parentum sublevari desiderent? Sed ne hoc desiderare possent, a cognatis et parentibus regulari disciplinae sunt traditi. An amicorum subministratione sibi prospicient? Verum si amici sint eis aliqui, prorsus ignorant. Eorum igitur fideli procurentur officio, quorum a parentibus commissi sunt patrocinio.

Quod autem requisisti de simoniis et intrusis, utrum aliqua, cum sint manifesti, debeatur eis obedientia, breviter accipe, quae sit super hoc mea sententia. Dum per justam principum potenciam talium aliquis violentè intrusus fuerit, monachus ibi stabilitatem professus quid agere poterit? Ordinem suum deseret, habitum pariter quo Deo militavit abiciet? Sed ipse vides, quam hoc sit iniquum, quam sit Deo et hominibus contrarium. Ceterorum ut girovagus claustra perquirens, suae professionis officium implere contendet?² Sed ut hoc dicam sine prejudicio sanioris sententiae, monachum sine commendaticiiis litteris proficisci, multum enorme videtur et irrationabile. In claustro tenens sui voti perseverantiam, nullam tamen servabit obedientiam? Sed et hoc relinquam aliorum judicio: ut monachus vivat exlex, dicere non audeo. Vivat igitur in loco suo sub justae preceptionis obedientia, fretus superni judicis, qui suos non deserit, ineffabili misericordia, quod aut ille qui sic intravit, enormitate sui secleris

¹ intereres Hs.

² Am Rand steht als Variante 'contempnet'.

confusus, quod injuste acquisivit, juste deseret, aut aliqua suae predestinationis via celestis arbiter suos absolvet clementer.

Gradatio.

16. Ut ergo per gradationem loquar oratoriam — est autem gradatio, in qua non ante ad consequens verbum descenditur, quam ad superius ascensum est — ut in hac inquam exornationis specie notem commodius illorum insolentiam et necessariam subditorum obedientiam: quod tales temerario motu male concipiunt, impudenter incipiunt, et quod impudenter incipiunt, ambiciose perficiunt, et quod ambiciose perficiunt, ecclesiae rectores corrigere vel negligunt vel nequeunt. Si ergo, cum mutare non possis, reniti laboraveris, labor tibi generabit invidiam, invidia tibi concitabit odium, odium tendet ad vehemens expulsionis tuae studium, studium ad pravae machinationis affectum. Quapropter leviori salutis tuae periculo tales ad horam bono animo toleres, tolerando justa precipientibus obtemperes, obtemperando tam immane scelus invasionis illorum lugeas, lugendo severam Dei omnipotentis ultionem expectes. Nec enim Deus, qui universa conspicit, conspiciendo quid bonum quid malum sit mira discretione perpendit, perpendendo equa lance rectitudinis utrumque remunerat, remunerando singula hoc in punitum transire permittet. Sed plerique miram arbitrantur esse prudentiam, resistendo talibus infatigabilem tenere justiciam. Qui cum renitendo et reclamando videri fortes appetunt, temperantiae modum prorsus excedunt, et qui se predictis virtutibus insignes putaverant, evenit ut prudentiae finem, justitiae tramitem, fortitudinis normam deserentes, contraria virtutibus incurrant. Quod si quis diffinitiones virtutum ex scripturarum auctoritate consideret, verum esse quod dicimus, indubitabili veritate cognoscet.

Diffinitio.

17. Est autem diffinitio quaedam exornationis species, quae breviter et absolute rei alicujus proprias amplectitur potestates. Hoc igitur coloris genere singularum virtutum proprietates describamus, ut patenter appareat verum esse quod dicimus. Prudentia est rerum divinarum humanarumque, prout homini datum est, scientia, in qua intelligendum est, quid cavendum sit quidve faciendum. Justitia est animi nobilitas, unicuique rei propriam cum discretione tribuens dignitatem. In hac divinitatis cultus et humanitatis jura et aequitas totius vitae conservatur. Fortitudo est magna animi patientia et longanimitas et perseverantia in bonis operibus, et victoria contra omnia viciorum genera. Animi ergo fortitudo ea debet intelligi, quae non solum diversis pulsata molestiis inconcussa permaneat, sed etiam nullis voluptatum illecebris resoluta succumbat. Temperantia est totius vitae modus, ne quid nimis homo vel amet, vel odio habeat, sed omnes vitae hujus varietates considerata temperet diligentia.

18. Ecce, frater, ut transicione utar, quae cum ostendit Transicio. breviter quid dictum sit, proponit item brevi, quid consequatur. Ecce inquam virtutum diffinitiones audisti; nunc quid per haec conveniat, considerare non pigeat. Ecce proprietates earum ab Augustino datas, licet aliae quoque datae sint, tam a philosophis quam a sanctis,¹ percepisti; nunc quod a quocunque removetur diffinitio, et diffinitum, lege dialectica perpende. Hoc autem urbaniori quodam loquendi modo per correctionem ostendere propono (19): quae cum sit species exornationis, tollit id quod dictum est, pro eo id quod magis videtur idoneum reponit. Si ergo secundum diffinitionem, immo ut verius loquar, secundum descriptionem superius positam fortitudo magna est animi patientia, quisquis magnam animi patientiam non habere convincitur, profecto fortitudinis vocabulo non injuste privatur. Sed hi, qui hoc pacto fortes esse, immo fortes videri appetunt, quomodo magnam animi patientiam habeant, cum illud, quod prorsus corrigere nequeunt, tam impatienter accipiant? Hac igitur ratione a fortitudinis vocabulo denominari non promerentes, cum reclamare non valeant, suos prelatos, atque ut verius loquar elatos, patienter accipiant; acceptis se ut possunt contemperent, immo ut sanius dicam obtemperent, et secundum sanctorum patrum, immo ipsius Domini preceptum bona quae dicunt studiose faciant, facere autem quae faciunt² omnino recusent. 'Super cathedram Moysi', ait Dominus,³ 'sederunt scribae et pharisei: quae dicunt facite, quae autem faciunt facere nolite'. Verumtamen si tam sacrilegus iniquorum introitus, immo tam letifera perversorum surreptio precaveri potest ullo justae provisionis ingenio, adhibeatur omne consilium cum supernae dispensationis adiutorio. Multa quippe dampna simul et incommoda suis, immo alienis ecclesiis inferunt, qui non per ostium ut pastores, sed aliunde ceu raptores ascendere contendunt. Transeo enim per occupationem.

20. Est autem occupatio, cum dicimus nos preterire aut nolle Occupatio. dicere aut nescire id, quod tunc maxime dicimus. Transeo inquam, quod nefando perniciosae cupiditatis impulsu reliquias ipsas decrustant, ornamenta decorticant, thesaurum ecclesiae dissipant; taceo quod vinum et annonam inaniter expendunt, caetera necessaria fratrum usui distribuunt, in calamitatem communis fundi nummos alienos pascunt; pretereo — libet enim preterire communia — quod⁴ vineas et agros cum caeteris emolumentis vendunt et oppignerant, fidelium elemosinas in beneficia militibus accomodant, munuscula mimis et palatinis ca-

¹ 'patribus' scheint ausgefallen zu sein.

² Nämlich die schlechten Prälaten.

³ Ev. Matth. 23, 2.

⁴ 'quod' habe ich zugesetzt.

nibus undecunque corradunt: ad singularem infelicitatis illorum cunuilum venire compellor. Poterit ne quantalibet elemosinarum distributione deleri, ulla jejuniorum prolixitate discindi, qualibet orationum devotione sopiri, quod non solum ut arbor infructuosa terram occupant, dum alii meliori se locum prelationis ambiciosa dominatione supplantant, sed et umbra ramorum et odore pestilenti multos perimunt, dum verbo et exemplo letiferae persuasionis animas subditorum extinguunt? Eorum quippe negligentia perit omnis antiquae districtiois observantia, eorum, dum loqui non audent aut nolunt, impio silentio interit universa claustralis disciplinae religio. Quod si quis ibi permanens auferat malum a se ipso, id est quod in moribus illorum ei displicet, a propriis moribus auferre contendat, si secundum prophetam de medio illorum exierit et inmundum non tetigerit — inmundum enim non tangit, qui ad peccandum nulli consentit, de medio exit, qui ut causae ejus salva sit apud Deum, disciplinam corripiendi et arguendi salva pace non negligit — si hoc inquam pacto inter perversos remanserit, misericorditer corripiendo quos potest, patienter ferendo quos corrigere non potest, vere sanctum, vere justum, vere Deo dignum incunctanter eum pronunciauerim. Transeo enim, quod virtutem virtutum omnium excellentissimam, qua et Job probatus est, addiscit cum humilitate patientiam. Sileo quod, cum magnum sit inter bonos bonum esse, longe majus est inter malos conservare innocentiam, pretereo quod fraternae salutis operandae semper habet arguendo et obsecrando materiam. Ostendo felicitatis ipsius singulare preconium. Quod si arbor illa divino iudicio percussa funditus aruerit, vel aliqua supernae animadversionis via de medio sublata fuerit, sit ille quem pristinae districtiois redintegret obedientia, religionis antiquae restauret observantia, quatinus de proprio labore capiat inestimabile premium et de proximorum salute veniens veniat cum exultatione, suum portando manipulum. Ve autem homini illi, per quem scandalum venit. Ut igitur ore libero per conduplicationem in eum invehar, accepta permissionis tuae licentia minus forsitan temerarius inveniatur.

Con-
duplicatio. 21. Est autem conduplicatio cum ratione amplificationis unius aut plurium verborum iteratio. Proditor ergo tocius religionis et obedientiae, de religione et obedientia verbum audes facere? De religione inquam vel obedientia verbum facere audes, proditor tocius religionis et obedientiae? Cum peculatum ecclesiae sacrilega fraude peregeris, in ecclesia Deo sacrificium offerre presumis? In ecclesia inquam Deo sacrificium offerre presumis, cum peculatum ecclesiae sacrilega fraude peregeris? Cum tanti sceleris tibi sis conscius, publicos hominum non vereris aspectus? Publicos hominum inquam non vereris aspectus, cum tanti sceleris tibi sis conscius? Ut possis dignam Deo

poenitentiam agere, locum prelationis quem invasisti desere; locum inquam prelationis quem invasisti desere, ut possis dignam Deo poenitentiam agere. Nisi de terra quam occupas transieris, nil valebit appositus tibi cophinus stercoreis; nil inquam valebit appositus tibi cophinus stercoreis, nisi de terra quam occupas transieris. Da locum alii; truncus es inutilis. Odore pernicioso multos interimis: odore inquam pernicioso multos interimis, da locum alii, truncus es inutilis.

22. Ut per interpretationem quoque tua facta redarguam, eam breviter in medium deducam exaggerando. Est autem interpretacio, quae non iterans idem redintegrat verbum, sed commutat quod positum est, alio verbo quod idem valeat. Quam ingeniose requiris quod vendi aut diripi possit amplius, quam astute rimaris, quid usui tuo latenter cedere valeat ulterius? Nondum solvisti quae debes omnia, non adhuc reddidisti quae pactus es universa. Jam securis ad radicem tuam posita est, iudicium tuae succisionis jam paratum est: metue miser dampnationem quae jam imminet, examinationem infelix time, quae nunc impendet. Verum ista sufficiant, presertim dum nil conducant instanti negotio. Per commutationem rursus ad te nostra convertatur oratio.

Interpretacio.

23. Est autem commutacio, cum duae sententiae inter se discrepantes ex transjectione ita efferuntur, ut a priore posterior contraria priori proficiscatur. Memento frater, cur Egiptum deserens in heremo sacrificium Deo offerre proposueris. Nec enim in hujus religionis habitu idcirco divinum elegisti servitium, ut de fidelium elemosinis tranquille posses hic vivere, sed potius idcirco de fidelium elemosinis hic voluisti tranquille vivere, ut in hujus religionis habitu servire Deo posses libere. Sicut enim homo non idcirco vivit ut comedat, sed necessario comedit ut vivat, sic non religio propter stipendia, sed stipendia propter religionem sunt querenda. Hae sunt exornationum rethoricarum diffinitiones, diversitates et nomina; his exempla subjecimus ordinatim singulis singula, sed quia non valui tam concinna, tam lepida, tam festiva, ut volui, cepi velle dilectionis tuae gratia ponere quae valui.

Commutacio.

24. Nunc igitur quia libellum quem requiris, habere non possumus, haec interim caritati tuae legenda transmittimus ex permissione, qua ostendimus in dicendo nos aliquam rem totam tradere et concedere alicujus voluntati; hac inquam coloris specie tuo ista committimus arbitrio, ne si quando digneris ea legere, tibi sint ista fastidio. Nos ipsos quippe sicut et nostra tuae permittimus amicitiae, nobis sicut et nostris, ut congruum tibi videtur utere. Impone leges quas volueris, et obtemperabimus; manda, precipe quod tibi placuerit, et parati sumus.

Permissio
vel
concessio.

Dubitatio. 25. Hoc autem opusculum, ut per dubitationem loquar, qua¹ querere videtur orator, utrum de duobus potius aut quid de pluribus potissimum dicat, hoc inquam opusculum, seu cartam, seu dici mavis epistolam, ex caritatis affectu perlege; laborem quem insumpsi, nescio utiliter an inutiliter, nescio sapienter an stulte, nescio segniter an strenue, verae dilectionis officio veraciter attribue. Cum enim omnium tui ordinis michi sis nescio quo te nomine caeteris preferam,² hoc saltem colloquendi genere decrevi tuam habere presentiam. Certe dum quero manifestum nostrae dilectionis indicium, cercius isto nullum invenio testimonium.

Ex- pedicio. 26. Ut vero per expeditionem hoc patenter expediam, remotis omnibus aliis rationem pono promptissimam. Est autem expeditio, cum rationibus compluribus enumeratis, quibus aliqua res fieri aut non fieri potuerit, ceterae tolluntur et una relinquitur, quam nos intendimus. Aliquo igitur signo benivolentiae decet ostendi fervorem dilectionis nostrae, sed michi, ut ad te veniam et tecum fruar collocutionis gratia, denegant multa quibus impediatur negociorum incommoda. Tibi autem ad me veniendi non est copia, quem non leviter exire permittit claustralis obedientia. Nulla te rerum mearum angit indigentia, presertim cum tibi suppetant necessaria, nec queras augere superflua. Sed et rebus tuis non indigeo, precipue cum et tibi proprium habere non liceat, et quod adest in presenti satis michi sufficiat. Relinquitur ergo, ut officioso conscribendi genere demonstramus affectum caritatis nostrae.

II

Item idem eidem de eodem.

1. Repeticio.

Quod tibi sum, quod ero, quod in affectu tibi monstro,
 Id michi sis, michi permaneas, michi rebus adimple.
 Nil nisi sancta, nichil nisi justa, nichil nisi digna
 Et petis et repetis, sedet hoc tibi vita perennis.
 Haec decet, haec juvat, haec repeticio vera probatur.

2. Conversio.

Vana cavere, nociva cavere, profana cavere,
 Teque juvet pluresque juvet, puerosque juvando
 Sancta doce, divina doce, quia digna docendo
 Carus eris, bene gratus eris, sapiensque fereris.
 Complacet haec, juvat haec, decet haec conversio vera.

¹ 'cum' Auct. ad Her. §. 40.

² sic!

3. Complexio.

Qui sunt qui Domino sunt cari? justa docentes.

Qui sunt qui justis sunt grati? justa docentes.

Qui sunt qui vita potiuntur? justa docentes.

Ergo stude pueros commissos justa docere:

- 5 Quam commendo tibi, quam precipio tibi, quam sic
Complectare, tibi placeat complexio vera.

4. Traductio.

Qui nichil in mundo magis dulce tenet sibi mundo,

Ut sit mundus ab his quae sunt mundi, grave credit.

Tu vero vitas verae contraria vitae,

Quaeque ferunt curas curantibus, haut ea curas.

- 5 Hoc ut amare velis, nichil est cui prorsus amari,
Qua traducaris placeat traductio talis.

5. Contencio.¹

Hunc fuge quem videas quia sit contencio cordi.

Ecce silent alii, fremit iste; silendo loquentes

Turbat. Abest, sed adesse cupit; redit: abfore querit.

Cum quid agunt alii, vacat; oia rumpit agendo,

- 5 Cumque legunt, canit hic; legit iste canensibus illis.

Sunt hilares: dolet hic, hilaremque dolentibus illis

Se gerit, et vitae sibi dissidet ordine toto.

Exclamare libet: premat exclamatio talem.

Tune movebis eos, quos vita quieta juvaret?

- 10 Tune movebis eos? o seva licentia morum!

O claustrum fera pernicies! o perditus ordo!

Te pereunte perit districtio, regula, leges.

O levis, o facilis! levium tibi credere turbam,

Quod modo detrectas, studiosius ante petisti.

8. Ratiocinatio.

Discutiat ratio ratione ratiocinatio² causas.

Ut voluere prius, vivendi prona facultas

His fuit, hinc norma placuit modus iste sub arta.

Cur precor haec? vitam sibi delegere quietam,

- 5 Plurima vitantes, prius haec tolerare coacti

Aspera. Quae? dominos, incendia, furta, rapinas,

¹ Verbunden mit 6. Exclamatio. 7. Interrogatio.

² D. h. ratiocinatio ratione discutiat.

Debita, pauperiem, discrimina mortis et hostes.
 Sic ea qui fugerent? quia nil deest arta professis.
 Cur modo detrectant ea quae placuere? maligna
 10 Mens animusque rapit, vitaeque priore trahuntur.
 Quid precor hi, teneris quos regula pavit ab annis?
 Hos quoque precipitat nimis ambiciosa voluntas.
 Cur? quia dulce putant, quod deinde probatur amarum.

9. Sentencia.¹

His modo postpositis teneros sententia mores
 Instruat, et dociles doceant proverbialia mentes.
 Elige quae bona sunt, usus tibi dulcia reddet.
 Effuge quae mala sunt; fugient, ubi fugeris illa.
 5 Quem capit olla recens, vetus ipsa tenebit odorem.²
 Quo puer imbutur, gravis haut leve deseret aetas.
 Tunde latus pueri, parebit et ipse docenti;
 Parce: videbis eum, simul et paciere, superbum.
 Vas acidum capiat quae dulcia sunt, et acescent:³
 10 Cor tumidum doceas, et fervida quaeque tepescent.

10. Membrum.⁴

Qui cupit esse boni capitis satis utile membrum,
 Membra boni capitis foveat magis quam tua, Tulli.
 Qui docet id pueros, pueris quod inutile constat,
 Et se vexat et his nocet, et Deus inde movetur.
 5 Ergo docere tuos studeas, quod scire pusillos
 Et juvat et Dominus probat, et sapiens homo laudat.
 Hoc age, nec tua te nec eos sua premia linquent.
 Si secus, et pueros male perdis et acrior ira
 Fratribus exoritur, neque premia digna mereris.

11. Articulus.⁵

Temporis articulum quo vivimus usque notando,
 Desinis articulo tua verba polire loquendo.
 Ut placeas pueris, senibus juvenumque catervae,
 Te mores, habitus, sapientia mentis adornent.

¹ Absatz und Beischrift fehlen.

² Vergl. Horat. Epist. I, 2, 69: Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
 Testa diu.

³ Ebenda v. 54: Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.

⁴ Die Überschrift ist am Rande abgeschnitten.

⁵ Am Rande abgeschnitten.

5 Mandat, amat, probat hoc Deus, angelus, ac homo doctus.
 Te colat, optet, amet vir, femina, dives, egenus.
 Aetas, condicio, sexus veneretur, honoret.
 Vox, habitus, facies pia, dulcis, amabilis extet.
 Fando, silendo, canendo, legendo Dei memor esto.
 10 Est leve, suave, bonum, pueris, tibi, fratribus istud.

12. Similiter cadens. 13. Similiter desinens.¹

Casus enim similis, species satis apta coloris,
 Quid pueris valeat conferre tuaeque saluti?
 Commoditatis egens miserique laboris habundans,
 Plenaque tristitiae sit ut haec tua vita, revolve.
 5 Leticia plenam, summa dulcedine letam,
 Cive suo dulcem, vitam speculari perennem,
 Et nimis illa gravis referetur, et illa suavis.
 Sepe patres veteres Domino per cuncta placentes,
 Sepe novos recolas, sua nos per scripta docentes,
 10 Inque loquendo sines similes tibi querere fines.
 Forsitan auctores tibi rethoricosque colores
 Idcirco queris, quia plurima scire videris,
 Et nisi querenti, forsitan temptare volenti,
 Usque satisfacias, metuis quod fabula fias.
 15 Hic metus est vanus, timor hic malus atque profanus:
 Tu servi Christo, studio nichil est prius isto.
 Hunc discant pueri digne famulando vereri;
 Ethnica spernentem foveat sacra pagina mentem,
 Instituat mores, veros tibi monstret honores,
 20 Nec dicam sane, quod scire tuum sit inane.

14. Annominatio.

Te circumscriptis adimens, annominet illis
 Ipse Deus, quorum conscripsit nomina solus.
 Te fera per maria traductum virgo Maria
 Suscipiat, ne decipiat nimis atra caribdis.
 5 Si quid obest, patere, queat ut tibi deinde patere
 Celestis portus, stella maris indice partus.
 Ut faveat Dominus, Domini reminiscere semper,
 Fretus et hinc Domino, Dominum tibi cerne faventem.
 Illinc Gregorius remex assit tibi certus,
 10 Hinc Augustini lege scripta frequenter et audi,

¹ Desgleichen.

Carbasa Jeronimo tua crede ferenda perito,
 Ambrosium mediis pelagi tibi junge procellis.
 Paule, tenens clavum, moderare per equor alumpnum:
 In Christo cunctis portus patet unicus illis.

15. Subjectio.

Deque superpositis subjectio, si queat ullis
 Impendi juste, quia consulis, accipe paucis.
 Quid facias? habitumne voles dimittere? verum
 Non licet. Ad monachos alios transibis? at illi
 5 Te spernent profugum. Sine lege manebis ibidem?
 Sed sine lege nequit socialis vita teneri.
 Hinc licet intrusis subjectio justa sit illis.
 Sed quid agas, sceleris cum fit promotio tanti?
 An clames? scelus est. Reclames? Nil valet. Absis?
 10 Fiet eo cicius. Tolerans ergo geme tantum.
 Conduplicata tibi reddetur palma ferenti.

16. Gradatio.

Quos agit ambicio — quid enim non audeat illa?
 Progrediendo gradus tibi nostra gradatio monstret.
 Quod male concipiunt, mox audent; inde quod audent
 Incipiunt; quod et incipiunt, non segniter implent.
 5 Quod simul implerunt, ubi lex, ubi regula vindex?
 Si cupis ulcisci scelus hoc, si quod cupis audes,
 Quodque ferox audes, actu complere laboras,
 Hic labor invidiam parit, invidiaque manente
 Sevit atrox odium, fera post odium mala crescunt.
 10 Ergo tace, tacitusque dole: dolor iste coronam
 Multiplicando tibi, movet illis iudicis iram.
 Hinc fortis, justus, prudens eris atque modestus.

17. Diffinitio.¹

Noris ut insignem sic te virtute quaterna,
 Harum vim propriam rata diffinitio firmet.
 Quae sua sunt cuivis dans aequae, justus habetur;
 Qui cavet aut tolerat ratione pericula, fortis;
 5 Quid ferat aut fugiat quivis, prudentia monstrat.
 Fine modoque suos moderatio temperat actus.

¹ Abgeschnitten.

18. Transicio.

Transicione fruar breviter, qua dicta reponam
 Et referenda feram, tibi constet ut ordine summa.
 Auribus ecce tuis, quid virtus singula possit,
 Quid ferat, insonuit; quid congruat, accipe paucis,
 5 Ecce tibi breviter data diffinitio summas
 Virtutis species discrevit; quod latet audi.
 Ecce nefanda tibi patet illa superpositorum
 Ambitio; mea quae sit in his sententia, pandam.

19. Correctio.

Id quod erat positum, tollat correctio verbum,
 Atque prius positis mage ponat idonea verbis.
 Evenit, esse bonus dum quis cupit, immo videri,
 Taliter intrusos crebro nimis acriter, immo
 5 Intolerabiliter sua per maledicta fatiget.
 Hic post conatus nimios nichil efficit, immo
 Deficit, atque minas — magis ipsa pericula dicam —
 Formidando silet, silet, immo loqui nichil audet.
 Hic non insignis virtutibus, at mage segnis
 10 Ac stolidus merito reputabitur? immo scietur.
 Si tamen aut studio scelus hoc valet aut ope justa
 E medio dirimi, quis deneget? immo probetur.

20. Occupatio.

Ambicione gravi ferus hos nimis ardor habendi
 Occupat, inque nefas miseros trahit omne ruentes.
 Transeo quod propriis spoliant altaria donis,
 Sacrilegaque manu sibi non bene credita vastant;
 5 Pretereo quod acerba nimis penuria rerum
 Fratribus incutitur, dum vendi cuncta jubentur
 Predia; conticeo — quid enim juvat ista referri?
 Quae male distribuunt, vendunt, in pignora mittunt:
 Rem modo pestiferam, facinus miserabile, dampnum,
 10 Cuncta quod exuperet, scelus exciabile pandam.
 Taliter introiens sua, non Domini luera querens,
 De grege commisso dum nil satagendo laborat,
 Interit ordo prior, districtio deperit omnis.

21. Conduplicatio.¹

Vertat in hunc nostras nova conduplicatio voces.
 Ora nichil metuas hominum, quos, perfide, fallis?

¹ Diese und die folgende Beischrift sind am Rande abgeschnitten.

Fallis, perfide, quos, hominum metuas nichil ora?
 Arbor inutilis es, radix nunc arida torpes.
 5 Te manet atra nimis, michi crede, miserrime, poena.
 Multa tibi cumules, rapias: pereunt tibi cuncta.
 Flendo tibi veniam cito quere, cito datur illa.
 Multa tibi metuas, metuas inquam tibi multa.
 Alta petis, scelus est; scelus est, inquam, petis alta.
 10 Ista miser fugias; fugias inquam, miser ista.

22. Interpretacio.

En variabo stilum, novus ut color arguat ipsum,
 Dictaque diversis interpretor omnia verbis:
 Ecclesias spolia, loca depopulare sacrata:
 Quod fuit ecclesiae, loca quod tenuere dicata,
 5 Emisti cupide, mercatus es, ambiciose.
 Solve quod es pactus, promissum solvere cura.
 O tandem respisce, miser, tua crimina deflens,
 Infelix, tua facta gemens, convertere demum.

23. Commutacio.

His modo postpositis, quae forsan frivola dicis,
 Frater amande, tuam pascant mea carmina mentem.
 Quae quia non valeo tibi mittere qualia vellem,
 Talia jure velim tibi mittere qualia possum.
 5 Tu quoque si nequeas ea quae cupis, incipe velle
 Quae potes: hoc ratio docet, hoc sapiencia dictat.

24. Concessio.

Nos quoque nostra tuis concedimus omnia jussis:
 Precipe, quasque voles nobis imponito leges.
 Arbitrio parere tuo nos ipse probabit
 Actus et indicium faciet tibi prompta voluntas.

Finiunt rethorici colores ab Onulfo
 Spirensi magistro beatae memoriae
 editi.

Ausgegeben am 26. April.
